

## Werk

**Titel:** Kleinere geographische Mittheilungen

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1868

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1868\\_0003|LOG\\_0108](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1868_0003|LOG_0108)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Prov. Sondrio: 109,874 E.

Prov. Terra di Bari: Distr. Altamura 92,430 E. — Bari delle Puglie 266,384 E. — Barletta 233,681 E. — Total 592,495 E.

Prov. Terra di Lavoro: Distr. Caserta 264,593 E. — Gaeta 135,827 E. — Nola 89,703 E. — Piedimonte d'Alife 51,682 E. — Sora 139,517 E. — Total 681,322 E.

Prov. Terra d'Otranto: Distr. Brindisi 102,505 E. — Gallipoli 117,009 E. — Lecce 120,669 E. — Taranto 131,098 E. — Total 471,281 E.

Prov. Torino: Distr. Aosta 83,961 E. — Ivrea 167,075 E. — Pinerola 137,085 E. — Susa 86,434 E. — Torino 503,671 E. (Stadt 210,230 E.). — Total 978,226 E.

Prov. Trapani: Distr. Alcamo 60,384 E. — Mazara de Vallo 70,775 E. — Trapani 98,754 E. — Total 229,913 E.

Prov. Umbria: Distr. Fuligno 61,088 E. — Orvieto 46,143 E. — Perugia 206,929 E. — Rieti 80,951 E. — Spoleto 70,300 E. — Terni 67,242 E. — Total 532,653 E.

Das Königreich Italien, mit Ausnahme des nach dem Frieden von 1866 hinzugekommenen venetianischen Gebietes, zählt am Ende des Jahres 1866 eine Gesamtbevölkerung von 22,793,135 Seelen (männliche Bevölkerung 11,307,845, weibliche 11,385,290); es hat also gegen das Jahr 1865 eine Zunahme der Bevölkerung um 219,465 Seelen stattgefunden. — r.

## Kleinere geographische Mittheilungen.

Die Einwohnerzahl Taschkend's, welche bisher zu ca. 100,000 Seelen angenommen wurde, beläuft sich nach Angabe des General Heinz, welcher sich im Winter 1867/68 daselbst zur Einführung der russischen Administrativ-Verwaltung aufhielt, 64,416 Seelen, die Zahl der Wohnhäuser und andern Baulichkeiten auf 9,483.

Jokohama hat sich nach dem grossen Brande im November 1866 wesentlich verschönert. Breite Plätze und Strafsen trennen die europäischen Niederlassungen von der japanischen Stadt und verringern dadurch die Feuersgefahr. Zwischen beiden Niederlassungen sind gröfsere Gebäude für die Regierungs- und Zollbehörden und für die Entrepots errichtet, an den Landungsplätzen grosse Schuppen zum Schutz der Waaren, und lange Hafendämme schützen die Lichterfahrzeuge vor dem Seegang. Die europäische Niederlassung hat manche neue Strafsen erhalten, die sowohl für den Verkehr, wie auch für den Schutz gegen Feuer von Vortheil sind. Da Jokohama den besten Hafen auf der Ostküste Japans hat, so dürfte die am 1. April 1868 erfolgte Eröffnung des Hafens von Jeddo, der keinesweges brauchbar ist, dem Handel Jokohama's weniger Nachtheil bringen, als die Eröffnung der Häfen von Hiogo und Osaka, wohin bisher die meisten importirten Waaren versandt werden.

Seit dem Frühjahr 1867 hat das japanische Gouvernement einen Europäer engagirt, um die etwa 150 engl. Meilen von Hakodade liegenden reichen **Kohlenminen bei Ivanei**, deren Kohlen an Qualität alle anderen bis jetzt in Japan gewonnenen übertreffen sollen, auszubeuten. Die Arbeiten haben bis jetzt einen guten Fortgang, doch werden, da die Kohlen etwa vier engl. Meilen von der Küste entfernt liegen und das gebirgige Terrain für die Anlage eines Schienenweges viele Schwierigkeiten bietet, in diesem Jahre wohl schwerlich schon Kohlen von dort bezogen werden können. Die Minen von Ivanei sind natürlich für den ganzen Osten, hauptsächlich aber für Jesso selbst, von großer Wichtigkeit.

Ueber die **Zunahme der Bevölkerung in British Burma** berichtet A. Fytche, dafs, als Arakan und Tennasserim im Jahre 1826 in englischen Besitz kamen, beide Länder sehr entvölkert waren; damals zählte Arakan auf 18,630 □Miles eine eingeborene Bevölkerung von 100,000 Seelen, welche im Jahre 1835 auf 211,536 bereits angewachsen war, unter der sich 6000 Fremde befanden; 1845 war die Bevölkerung auf 309,608 Seelen, 1855 auf 366,310 Seelen angewachsen. Tennasserim zählte im Jahre 1829, also 3 Jahre nachdem es in englischen Besitz übergegangen war, auf 28,000 □Miles 70,000 Einwohner, im Jahre 1835 84,917, im Jahre 1845 127,455, im Jahre 1855 213,692; die Bevölkerung war hier mithin in 26 Jahren um 200 pCt. angewachsen. In gleicher Weise fand eine Vermehrung der Einkünfte statt. In Arakan betragen dieselben im Jahre 1826 23,225 £, im Jahre 1835 52,832 £, im Jahre 1845 68,455 £, im Jahre 1855 127,729 £. Der unter Culturen stehende Boden, welcher im Jahre 1830 nur 66,227 Acres betrug, war im Jahre 1835 auf 133,952 Acres, im Jahre 1845 auf 233,769, im Jahre 1855 auf 353,885 Acres gestiegen, während der Handel durch eine Summe von 1,876,998 £ repräsentirt wurde. In Tennasserim betragen im Jahre 1825/26 die Einkünfte 2,676 £, im Jahre 1835/36 33,953 £, im Jahre 1845/46 52,525 £, im Jahre 1855/56 83,300 £, und der Gesamthandel 836,305 £. Das unter Culturen befindliche Land umfafste im Jahre 1843 100,637 Acres, 1845 119,869 Acres, 1855/56 181,681 Acres. — Pegu, welches im Jahre 1852 annectirt wurde, umfafste 33,400 □Miles mit c. 500,000 Einwohnern; im Jahre 1855 war die Bevölkerung bereits auf 631,640 Seelen gestiegen.

Nachdem bereits im Jahre 1862 durch einen Tractat die Häuptlinge von Sunga-tang und Isambey am Cap Lopez die Souveränität der Franzosen anerkannt haben, und damals somit die Küste von den französischen Niederlassungen am Gabun bis zum Cap Lopez den Franzosen unterworfen war, haben durch einen Vertrag vom 14. Januar 1868 sich auch die **Häuptlinge von Comma und Rembo** unterworfen, so dafs gegenwärtig das ganze Gebiet von der Gabunmündung bis zum Fernand Vaz, einem zum Stromgebiet der Ojowai gehörigen Flusse, die Oberhoheit Frankreichs anerkennt.

**Ladislaus Magyar** ist nach einer officiellen Mittheilung der portugiesischen Regierung am 19. November 1864 in Cajo, der Hauptstadt des Negerreiches der Bihé, gestorben. Eine Reihe von Jahren ist verflossen, seitdem wir über diesen berühmten Afrika-Reisenden nichts mehr vernommen hatten. L. Magyar, von Geburt ein Ungar, hatte sich in Fiume zum Seeoffizier ausgebildet, war dann in

brasilianische Dienste getreten, hatte den Kampf zwischen Rosas und der Republik Uruguay mitgemacht und war im Jahre 1847 in Benguela mit der Absicht gelandet, von hier aus Inner-Afrika zu bereisen. Zur Durchführung dieser Pläne hatte er sich vollständig mit der Sprache und den Sitten der westlich von Benguela wohnenden Negerstämme vertraut gemacht und sogar die Tochter des Fürsten von Bihé zur Gemahlin genommen. Seine Reisen, welche sich über den Oberlauf des Coanza, die Quellflüsse des Liамbye und den Cassabi ausgedehnt haben, dürfen wir als bekannt voraussetzen.

Aehnlich wie Douville's Reise sich als eine Fiction herausstellte und die Kritik in Du Chaillu's erster Reise arge Verstöße gegen die Wahrheit entdeckte, greift Layard jetzt in seinem „Birds of South Africa“ die Glaubwürdigkeit **Le Vaillant's** nicht allein in Bezug auf dessen zoologische, sondern sogar auch geographische Publicationen an. Einige der von Le Vaillant abgebildeten und beschriebenen Vögel werden als durchaus erdichtete, andere als gar nicht in Süd-Africa, sondern in anderen Gegenden nur vorkommende bezeichnet, und es scheint ziemlich sicher zu sein, daß Le Vaillant, wenn er anders in Süd-Afrika gewesen ist, (was sogar in einer Nummer der Household Words bestritten wird), er doch niemals den Oranje-Fluß überschritten hat. Seine von ihm erzählten Jagdabenteuer erscheinen, wenigstens nach der Aussage einer in Camiesberg lebenden, hochbetagten Frau, welche Le Vaillant noch gekannt haben will, stark gefärbt.

Am Eingang des Hafens von **Port-Louis auf der Insel Mauritius** im NW. des Fort George hat sich eine kleine Insel von 1500' Länge und 60—80' Breite aus dem Meere gehoben, welche bis zur Zeit der Ebbe etwa 7' über den Meeresspiegel hervorragt; sie hat die Gestalt einer Düne, welche nach der Seite des offenen Meeres zu steil abfällt, während die der Insel Mauritius zugekehrte Seite sich allmählich abflacht, und besteht durchweg aus Korallen, welche ungleichmäßig mit Sand und zahllosen Muscheln bedeckt sind. Viele dieser Muscheln bieten vollkommen neue Arten, welche sonst an der Küste von Mauritius nicht gefunden werden, und sind wahrscheinlich von den Wogen aus großer Tiefe losgerissen und emporgeschleudert worden.

Dem **Capt. Hall**, dessen Namen wir bereits mehrfach unter der Reihe der Nordpolarfahrer erwähnt haben, ist es, wie amerikanische Blätter melden, gelungen, auf King William's Land zuverlässige Nachrichten über das Ende des Capt. Crozier, des Begleiters Franklins, und eines seiner Begleiter aufzufinden. Die Uhr Crozier's und verschiedene andere Werthsachen fand Hall bei den Eskimo's. Nach Hall's Ansicht ist Crozier bei dem Versuche, mit einer Anzahl Gefährten nach Southampton Inlet zu gelangen, von den Eskimo's erschlagen worden. Die sechs letzten Ueberlebenden der Franklin'schen Expedition sollen 150 engl. Meilen nördlich von Repulse-Bay einen Cairn erbaut und darin Documente niedergelegt haben. Hall beabsichtigte im März d. J. mit einer Anzahl bewaffneter Europäer dorthin vorzudringen.

**Die Production von Edelmetallen in den westlich von den Rocky-Mountains gelegenen Staaten und Territorien im Jahre 1867 wird auf**

75 Millionen Dollars geschätzt; von diesen kamen auf Californien 26 Millionen, Nevada 20 Millionen, Montana 12 Millionen, Idaho  $6\frac{1}{2}$  Millionen, Washington 1 Million, Oregon 2 Millionen, Colorado  $2\frac{1}{2}$  Millionen, Neu-Mexico  $\frac{1}{2}$  Million, Arizona  $\frac{1}{2}$  Million und verschiedene andere Territorien zusammen 5 Millionen. Von 1. Januar 1848 bis dahin 1868 sind im Ganzen 1165 Millionen Dollars gewonnen, während am Platze 50 Millionen Dollars zu Schmucksachen verarbeitet worden sind.

Von den zahlreichen Kupferminen bei dem Städtchen Cobre auf Cuba sind gegenwärtig nur noch zwei im Betrieb: die spanische Mine „San Jose“ und die einer englischen Gesellschaft gehörende „Minas Consolidadas“, beide aber auch bereits in Verfall, obgleich die englische Gesellschaft die größten Anstrengungen gemacht hat, ihre sehr bedeutenden Etablissements in rentabler Bewirtschaftung zu erhalten. Die niedrigen Kupferpreise in England, verminderte Ausbeute der Minen selbst und mancherlei andere Widerwärtigkeiten sind zusammengekommen, um den allmäligen Verfall der Minen vorzubringen.

James Islands. Im Jahre 1864 wurde im Stillen Ocean unter  $9^{\circ} 52'$  N. Br. und  $160^{\circ} 56'$  O. L. Gr. vom Capt. Sam. James (Brig „Morning Star“) ein Atoll entdeckt, welcher von 10 Inseln gebildet wird, die in Gestalt eines unregelmäßigen Parallelogramms eine Lagune von 12 Miles Länge und 5 Miles Breite einschließen. Auf den englischen Admiralitäts-Karten war diese Inselgruppe als Arcifos oder Providence-Islands eingetragen. Dieselbe ist im Herbst des Jahres 1867 vom Schiff „Dundonald“ wiederum besucht worden. Reiche Waldungen von Kokosnufs-Bäumen und anderen Hölzern bedecken die Inseln. Daß dieselben bewohnt sind, bewiesen zwei Canoes, welche am Ufer vorgefunden wurden, sowie ein geflochtener Korb mit Pataten gefüllt, jedoch hatten sich die Eingebornen, aufgeschreckt durch die Schüsse der Engländer, wahrscheinlich in das Gebüsch zurückgezogen. Die Lage der von Engländern besuchten Insel wurde zu  $9^{\circ} 47'$  N. B. und  $161^{\circ} 15' 45''$  O. L. Gr. bestimmt und die ganze Gruppe mit dem Namen Kewley's Gruppe getauft. Der Herausgeber des Nautical Magazine wünscht aber mit vollem Recht, daß diese Inselgruppe zu Ehren ihres ersten Entdeckers den Namen „James Islands“ erhalten möchte.

Professor Fr. Simony hat in neuester Zeit genaue Forschungen über die Gletscherspuren im Traungebiet angestellt. Er fand zunächst bei dem gegen 2800' hoch gelegenen Laudachsee bei Gmunden bedeutende Moränen, welche auf das einstige Vorhandensein eines Gletschers hinweisen, der, nach der Gestaltung der sehr steilen Umgebungen zu schließen, zum größeren Theile aus den in dem Thalfuß selbst sich ansammelnden Schneemassen gespeist sein mußte. Es geht daraus hervor, daß während der Eiszeit die Schneeregion bis zu 3000' herabgereicht haben muß, oder daß die erwähnte Gegend eine, verglichen mit der jetzigen, größere absolute Höhe eingenommen habe. Auch bei dem auf dem Dachstein-Plateau hoch aufragenden Gjaidstein, in einer absoluten Höhe von 7500' und, beiläufig 600—800' über dem Niveau der südlich nächst angrenzenden Theile des gegenwärtig unbedeutenden Schladminger Gletschers, zeigten sich die Reste einer alten Moräne. Das obere Traunthal endlich wäre nach verschie-